

# Melanchthon 2010: Von Bretten nach Wittenberg<sup>1</sup>

Stefan Rhein

*Wir sind zum wechselseitigen Gespräch geboren* – so hieß das Motto für das Melanchthonjubiläum 1997, ein kraftvoller Satz aus Melanchthons Rede *Über die notwendige Verbindung der Schulen mit dem Amt des Evangeliums*, der es seit dem Jubiläum zum 500. Geburtstag zu einer erstaunlichen Verbreitung gebracht hat. 1997 wurde das Motto in einer Auflage von vier Millionen auf dem Revers der Jubiläumsmünze (in Kurzform: *Zum Gespräch geboren*) ganz handfest unter das Volk gebracht. Auch 2010 behielt dieses Motto in Gottesdiensten, Veranstaltungen, Zeitungsartikeln, Publikationen etc. seine Aussagekraft. So begann der Rundfunkgottesdienst des Deutschlandfunks in der Konstantin-Basilika in Trier zur Eröffnung des Melanchthonjahres am Reformationstag 2010 mit einer Dialogansprache: *Wir sind zum wechselseitigen Gespräch geboren. So hat Philipp Melanchthon das gesagt, immer wieder. Das war sein Lebensmotto.* Dass der Wahlspruch Melanchthons nach Römer 8, 31 vielmehr lautet: *Ist Gott für uns, wer mag wider uns sein*, gerät zunehmend in Vergessenheit und scheint offenkundig in der zunehmend säkularisierten Welt immer weniger „anschlussfähig“ zu sein, so dass die Einladung, die Bereitschaft und die Fähigkeit zum Gespräch sich immer mehr zur Signatur Melanchthons ausprägen. 1997 entfaltete sich das Jubiläum in vier thematischen Facetten, nämlich ‚Bildung‘, ‚Ökumene‘, ‚Politik‘ und ‚Europa‘. Mit der Überschrift des Jahres 2010 *Reformation und Bildung* wurde der Fokus eingengt, zugleich aber auch die Möglichkeit eröffnet, das Melanchthonjahr 2010 in die Lutherdekade zu integrieren und mit einem historischen und zugleich aktuellen Proprium zu profilieren.<sup>2</sup>

<sup>1</sup> In dem Beitrag „Reformation und Bildung. Das Melanchthonjahr 2010 im Rückblick“ für die Zeitschrift „Pastoraltheologie“ 100 (2011), 462-480, habe ich versucht, die Jubiläumsaktivitäten im Kontext der Lutherdekade vor dem erinnerungskulturellen und geschichtspolitischen Hintergrund der Vorbereitungen zum Reformationsjubiläum 2017 darzustellen. Der vorliegende Beitrag streift diesen Aspekt nur cursorisch und legt seinen Schwerpunkt auf die Vorstellung etwa der einschlägigen Ausstellungen bis hin zu einem Vergleich zwischen „1997“ und „2010“.

<sup>2</sup> Vgl. Stefan Rhein, „Zum Gespräch geboren“ – Erinnerungen an das Melanchthonjubiläum 1997, in: Johanna Loehr (Hg.), *Dona Melanchthoniana. Festgabe für Heinz Scheible zum 70. Geburtstag*, Stuttgart-Bad Cannstatt (2. Aufl.) 2005, 313-324. Das Zitat aus der Rede *Über die notwendige Verbindung der Schulen mit dem Amt des Evangeliums* (vgl. den lateinischen Abdruck der Rede im *Corpus Reformatorum* 11, 606-618, deutsche Übersetzung in: Michael Beyer u. a. [Hgg.], *Melanchthon deutsch*, Leipzig, 2. Aufl. 2011, Bd. 2, 25-42) lautet vollständig und im lateinischen Original: *Nati sumus ad mutuam communicationem*. Es wurde sogar als wissenschaftlicher Buchtitel verwendet: Wibke Janssen, „Wir sind zum wechselseitigen Gespräch geboren“. Philipp Melanchthon und die Reichsreligionsgespräche von 1540/41, Göttingen 2009. Das Jubiläumsmotto von 1997 wurde auch 2010 häufig als thematischer Einstieg verwendet, z. B. auf der Rückseite des EKD-Magazins „Melanchthon. Das Magazin zu seinem 450. Todesjahr“ (s. unten S. 248), und erscheint z. B. völlig unerwartet als Schlusssatz der Würdigung Melanchthons in der Zeitschrift für Anthroposophie in Wissenschaft, Kunst und sozialem Leben: Maja Rehbein, *Von Melanchthons Glanz. Philipp Melanchthon im 450. Todesjahr*, in: *Die Drei* 12 (2010), 87-91, hier: 91 (übrigens ohne Vereinnahmung

Dass die Bildungsthematik wesentlich zum Eigenverständnis der Reformation wie auch des Protestantismus gehört, steht dabei außer Zweifel und hat deshalb auch in die Informationsmaterialien zur Lutherdekade, der Vorbereitungszeit auf das Reformationsjubiläum 2017, Einzug gehalten: *Der 450. Todestag Philipp Melanchthons, des „Praeceptor Germaniae“ („Lehrer Deutschlands“) lädt zur Auseinandersetzung mit den Bildungsimpulsen der Reformation ein: Demokratisierung von Bildung, Einheit von Glaube und Bildung sowie Grundlegung von Allgemeinbildung.* So steht es in dem Flyer, der alle Themenjahre der Lutherdekade kurz und bündig vorstellt. Ausgeleuchtet wird dieser Spot jeweils in Jahresflyern, um die mögliche Themenvielfalt anzudeuten und dadurch zu unterschiedlichen Zugängen sowie Veranstaltungsformaten zu motivieren. Für 2010 konzentrierte sich der Jahresflyer auf das Melanchthonjubiläum und entwickelte aus Leben und Werk Melanchthons heraus Fragestellungen und Antworten der Reformation zur Bildung:

*Melanchthons Einsatz für Bildungskonzeption und -praxis beinhaltet zahlreiche Impulse für die gegenwärtige Debatte: Er betont Sprach- und Textkompetenz als Voraussetzung für Weltverständnis. Er fordert den bewussten Umgang mit Sprache, weil sich so die Chance für dialogische Kommunikation und zwischenmenschliche Verständigung eröffnet. Die Sprach- und Lesekompetenz beansprucht im PISA-Zeitalter, nicht nur im Kontext von Integrationsbemühungen, eine Schlüsselstellung.*

*Luther und Melanchthon wussten, dass ein mündiger Christ immer auch ein gebildeter Christ sein muss. Wer im Glauben wachsen will, muss selbst die Bibel lesen können. „Denn“, so Luther, „Gott hat uns keine andere Treppe gegeben noch einen anderen Weg gewiesen, darauf wir in den Himmel gehen können, denn sein liebes Wort.“ Deshalb hat die Reformation die Bibel in der Muttersprache zugänglich gemacht und so viel Wert darauf gelegt, dass alle Menschen Lesen und Schreiben lernen. In der reformatorischen Tradition ist Bildung eine der Folgen der christlichen Freiheit. Der einzelne Christ muss sich vor Gott verantworten und ist als Einzelner von Gott geliebt. Der Glaube ist für Luther immer eigenverantwortlicher Glaube: Darin liegt der reformatorische Ursprung des kirchlichen Engagements für die Bildung und für einen gebildeten Glauben.*

*Bildung begreift Melanchthon nicht einseitig, sondern als Allgemeinbildung mit Integration sprachlicher wie auch naturwissenschaftlicher Fächer. Und er verteidigt umfassende kritische Bildung gegen alle ihre Verächter, denen Ideologie und Schwärmertum auszureichen scheinen. Einem einseitig funktionalen Bildungsverständnis würde Melanchthon ebenso energisch widersprechen wie einer Entkopplung von Glaube und Bildung.*

*Melanchthons unermüdlicher Einsatz für die Bildung ist auch 450 Jahre nach seinem Tod in der Bildungsrepublik Deutschland von großer Aktualität. Schulgründungen für Jungen und Mädchen waren eine Folge der Reformation. Die-*

---

Melanchthons für anthroposophische Zwecke). In der Melanchthonkirche Düsseldorf wurde 2010 ein Benefizkunstprojekt zur Unterstützung der Diakonie-Stiftung Melanchthon begonnen, das das Motto von 1997 mit vielfältigen Porträts visualisieren will (vgl. [www.melanchthonprojekt.de](http://www.melanchthonprojekt.de)).

*ser frühe Anstoß zur Bildungsgerechtigkeit wie zur Bildungsteilhabe bleibt bis heute eine Herausforderung.*<sup>3</sup>

Bei der weitaus größten Zahl der Veranstaltungen im Themenjahr *Reformation und Bildung* lässt sich folgendes festhalten: Es waren Veranstaltungen zu Melanchthon, oft mit dem Schwerpunkt auf Bildung und mit Ausblicken in die Aktualität und Realität der „Bildungsrepublik Deutschland“, aber keineswegs ausschließlich. Denn die thematische Engführung auf *Reformation und Bildung* zielt gewiss auf das Herzstück von Melanchthons Wirksamkeit, doch eröffnet die Vielfalt seines Werks auch andere Blicke auf Geschichte und Gegenwart.

### Melanchthonstadt Bretten

Die thematische Ausweitung mit historischer Anknüpfung an die Person Melanchthon ist insbesondere bei den Veranstaltungen in Bretten zu beobachten. Dass die beiden wichtigsten Lebensstationen Melanchthons, Bretten und Wittenberg, 2010 eine besondere kirchliche, wissenschaftliche und kulturelle Präsenz an den Tag legten, verwundert nicht. Darüber hinaus beteiligten sich zahlreiche Städte, Institutionen und Kirchengemeinden, so dass die beiden Veranstaltungswebsites [www.melanchthon2010.de](http://www.melanchthon2010.de) und [www.luther2017.de](http://www.luther2017.de) mit ihren über 100 verschiedenen einschlägigen Veranstaltungen zu Melanchthon nur einen kleinen Anteil vermeldeten, da sich die Jubiläumsaktivitäten in einer erstaunlichen Breite über ganz Deutschland ausdehnten, getragen insbesondere von Kirchengemeinden und Schulen. Zwei Veranstaltungen ragten dabei hervor, zum einen das Eröffnungswochenende in Bretten am Reformationstag 2009, zum anderen das Festwochenende zu Melanchthons Todestag 16.-19. April 2010 in Wittenberg. In Bretten war der Hauptakteur des Melanchthonjahres 2010 das dortige Melanchthonhaus bzw. die Europäische Melanchthon-Akademie.<sup>4</sup> Im Fokus insbesondere der Melanchthon-Akademie steht von Beginn an – gegründet wurde die Europäische Melanchthon-Akademie Bretten 2004 – Melanchthon als *größte ökumenische Gestalt der Reformationszeit*, eine seit ca. 1960 virulente Perspektive auf den Reformator und Humanisten Melanchthon. 2010 standen in Bretten zwei Projekte im Mittelpunkt: eine Vortragsreihe unter dem Titel „Ökumene heute“, die von der Europäischen Melanchthon-Akademie zusammen mit dem Roncalli-Forum Karlsruhe und dem Straßburger Institut für ökumenische Forschung konzipiert und durchgeführt wurde und die vom Vorsitzenden der deutschen Bischofskonferenz, Robert Zollitzsch, über den badischen Landesbischof, Ulrich Fischer, bis hin zu zahlreichen Ökumenespezialisten aus der Wissenschaft, etwa die Professoren Berger (Heidelberg), Dieter (Straßburg), Pfnür (Münster) und Thönissen (Paderborn), eine

---

<sup>3</sup> Der Flyer zum Themenjahr 2010 (*Reformation und Bildung*) ist nachzulesen auf [www.luther2017.de/text\\_dokumente.php](http://www.luther2017.de/text_dokumente.php). Zu den Themen, Intentionen und Akteuren der Lutherdekade und des Reformationsjubiläums 2017 vgl. Stefan Rhein, Die Vorbereitungen zum Reformationsjubiläum 2017. Ein Werkstattbericht, in: Berliner Theologische Zeitschrift 28 (2011), 44-61.

<sup>4</sup> Vgl. auch den von der Europäischen Melanchthon-Akademie Bretten herausgegebenen Veranstaltungskalender 2009-2010 „Philipp Melanchthon 1497-1560“.

breite Referentenliste aufbot.<sup>5</sup> Hinzu kam eine Wanderausstellung („Melanchthon: Grenzen überwinden“), die in zahlreichen Kirchengemeinden gezeigt wurde und dort jeweils eigene Aktivitäten hervorrief. Diese Wanderausstellung wurde erstmals zur 3. Ökumenischen Versammlung der Konferenz Europäischer Kirchen und des Rates der Europäischen Bischofskonferenz in Hermannstadt/Sibiu (Rumänien) 2007 gezeigt. Melanchthon wird hier als Universalgelehrter, Humanist und Reformator vorgestellt, die europäischen Dimensionen seines Wirkens werden hervorgehoben, seine Botschaft wird in der Kenntnis der gemeinsamen Quellen Europas und in der Überwindung von kirchlichen und politischen Grenzen in Europa gesehen: *Europa wurde geprägt vom Zusammentreffen antiker und christlicher, jüdischer und islamischer Traditionen. Dieses vielgestaltige historische Erbe kann leicht zu neuen Abgrenzungen und Abschottungen führen. Auf den Spuren Philipp Melanchthons sollte es möglich sein, miteinander ins Gespräch zu kommen und an einer gemeinsamen europäischen Identität zu arbeiten.*<sup>6</sup> Die aus 20 Tafeln bestehende Ausstellung machte 2010 Station in Pforzheim, Erfurt, Schwetzingen, Nürnberg, München, Heidelberg, Bretten, Speyer, Köln, Gaggenau und Emden (und setzt auch 2011 ihre Wanderung fort) und hat im November 2010 in Paris (Institut Protestant de Théologie) als französische Fassung eine Reise durch Frankreich begonnen.<sup>7</sup>

Der offizielle Höhepunkt der Brettener Melanchthonfeierlichkeiten bildete zugleich die Eröffnung des gesamten Melanchthonjahres. Am Reformationstag 2009 fanden in der Brettener Stiftskirche ein ökumenischer Fernsehgottesdienst und anschließend in der katholischen Laurentiuskirche eine Festakademie statt. Der Fernsehgottesdienst darf von sich behaupten, der erste ökumenische Fernsehgottesdienst an einem Reformationstag zu sein. Der Vorsitzende der katholischen Bischofskonferenz, Erzbischof Robert Zollitsch, und der Vorsitzende der Union Evangelischer Kirchen (UEK), Bischof Ulrich Fischer, hielten als badische Bischöfe die Predigten zum Gottesdienst-Thema „Begnadet leben“. Dabei würdigte Zollitsch Melanchthon als einen Reformator, *der alles getan hat, um diese Spaltung der Kirche zu verhindern*, und beschrieb die reformatorische Grundfrage mit aufschlussreicher Sympathie: *Leistung oder Barmherzigkeit? Dieser Gedenktag führt uns mitten in die Auseinandersetzung der Reformationstage. Das war ja die zentrale Frage, die Melanchthon und die anderen Reformatoren umtrieb: wie kann jeder und jede Einzelne ganz persönlich einen gnädigen Gott bekommen, das ewige Leben bei Gott erlangen? Die Ungewissheit stand im Raum: Kommt es da auf unsere, auf meine Leistung an, auf das, was ich getan habe? Und damit war die Angst verbunden, zu versagen, den hohen Ansprüchen nicht genügen zu können. Oder kommt es - wie es etwa Melanchthon aufzeigte - auf das an, was Gott uns selbst aus Vorauszahlung schenken will? Können wir auf seine Barmherzigkeit hoffen?*<sup>8</sup> Bei der Festakademie hielt die Festre-

<sup>5</sup> Die Vorträge sind publiziert in: Günter Frank/Albert Käuflein (Hgg.), *Ökumene heute*, Freiburg i. Br. 2010.

<sup>6</sup> Vgl. den Ausstellungskatalog: Albert de Lange (Hg.), *Grenzen überwinden. Die Bedeutung Philipp Melanchthons für Europa. Von Wittenberg bis Siebenbürgen. Internationale Ausstellung der Europäischen Melanchthon-Akademie Bretten, Wiesenbach 2007*, 78.

<sup>7</sup> Eine „Plakatserie zum Melanchthonjahr 2010“ der „Kooperation Werbedienst Materialien“ (erhältlich über komm-Webshop) zeigte wichtige Stationen im Leben und Werk Melanchthons auf sieben DIN A2-Postern und wurde 2010 ca. 300mal v. a. von Kirchengemeinden geordert.

<sup>8</sup> Die Predigten sind nachzulesen auf [www.ekiba.de/2216\\_11683.php](http://www.ekiba.de/2216_11683.php) (Zugriff: 22.5.2011) sowie in: *Jahrbuch 2010. Luther 2017 – 500 Jahre Reformation. Reformation und Bildung*, Lutherstadt Wittenberg 2011, 9-12.

de der frühere Ratsvorsitzende, Landesbischof i. R. Klaus Engelhardt, der den Bogen vom Gottesdienst zum weltlichen Festrahmen schlug: *Melanchthon ist eine der großen Figuren, bei denen Glaube und säkulare Kultur zusammen gehören, ohne dass der Glaube weichgespült oder säkulare Kultur religiös überfremdet worden wäre. Ich greife Impulse auf, mit denen Melanchthon uns heute für die Zusammengehörigkeit von Glaube und Kultur Orientierung geben kann.* Engelhardt würdigt den Beitrag der Reformation für den säkularen Staat, nämlich den Beitrag *zu seiner von klerikalem Machtanspruch befreiten Säkularität*, und verknüpft damit die Forderung an die Christen, für die säkulare Gesellschaft Verantwortung mit ihrer Kultur zu übernehmen. Melanchthons Dictum vom schulischen Leben als höchste Lebensstufe wird mit dessen hoher Wertschätzung des Lehrerberufs illustriert, wie sie in satirischer Brechung in der „Rede von den Leiden der Lehrer“ zum Ausdruck kommt: *Niemand scheint mir übler daran zu sein als diese Klasse von Leuten. [...] Denn man bezahlt einen Tagelöhner besser als einen Lehrer.*<sup>9</sup> Der Sprung in die Aktualität folgt umgehend: *Mehr Wertschätzung dessen, was Lehrerinnen und Lehrer an den Schulen leisten, gehört zu den notwendigen Reaktionen auf die Vorgänge von Winnenden und Eislingen.* Die reformatorische Wertschätzung von Bildung mit einem Aufruf zu einer neuen Wertschätzung der Lehrer zu verbinden, wird uns später noch in der Festrede von Bundeskanzlerin Angela Merkel begegnen. Engelhardt führt seine Rede mit einem Nachdenken über die Gefährdungen der reformatorischen Botschaft fort und warnt davor, den Zugang zum christlichen Glauben „niederschwellig“ zu gestalten, da dadurch das Christliche aus Kultur und Gesellschaft verdrängt werde. Vielmehr plädiert er für ein begründetes Glaubenswissen, das eben auch das heute denunzierte dogmatische Nachdenken über Gott, Tod und Christi Auferstehung einschließt.<sup>10</sup>

## Lutherstadt Wittenberg

Das Wittenberger Festwochenende spannte den Bogen von einer populären Melanchthon-Nacht bis hin zum staatstragenden Festakt mit einer Rede der Bundeskanzlerin. Auch und gerade in Wittenberg ist Philipp Melanchthon immer nur der zweite neben oder hinter Luther, zumal der nationale und internationale Wittenberg-Tourismus fast ausschließlich von Luther getragen wird. Die Präsenz Melanchthons in Wittenberg reicht vom Grab in der Schlosskirche über das Denkmal auf dem Marktplatz bis hin zum Melanchthonhaus und ist historischen Schwankungen unterworfen: Dem großen Trauerzug und der weitgefächerten Trauerliteratur in und nach 1560 folgte die gnesio-lutheranische Verdammnis, die auch später nur selten durchbrochen wurde, etwa von einem Universitätsfestakt an der Leucorea zum 200. Todestag 1760 oder durch schu-

<sup>9</sup> Die Rede *De miseris paedagogorum* entwickelt sich dank der kräftigen Sprache und farbigen Beispiele zu einem Steinbruch für Melanchthon-Grußworte. Sie ist übersetzt in: Hans-Rüdiger Schwab, Philipp Melanchthon. Der Lehrer Deutschlands. Ein biographisches Lesebuch, München 1997, 152-163.

<sup>10</sup> Die Festrede Engelhardts ("Melanchthon - 'Die Leuchte von ganz Deutschland'") ist abgedruckt in: Frank/Käuflein, Ökumene heute (wie Anm. 4), 162-170 sowie in: Jahrbuch für badische Kirchen- und Religionsgeschichte 4 (2010), 103-110.

lische Aktivitäten, etwa Schülergedichte zum Augustana-Jubiläum 1830, veröffentlicht im Wittenberger Kreisblatt. Der 300. Todestag 1860 mit der Grundsteinlegung des Melanchthon-Denkmal auf dem Marktplatz und der 400. Geburtstag 1897 brachten eine kurze Erinnerungskonjunktur, da nicht nur das Melanchthonhaus, das durch die Jahrhunderte hinweg als Wohn- und Geschäftshaus diente, mit der historisierenden Einrichtung von „Melanchthons Arbeits- und Sterbezimmer“ aufgewertet, sondern das 1888 eingeweihte Schulgebäude des Gymnasiums Wittenberg auf den Namen „Melanchthon-Gymnasium“ getauft wurde. Ganz unterschiedliche gesellschaftliche Bedingungen wirken in Melanchthons Wittenberger Rezeptionsgeschichte hinein: Die DDR-Doktrin von der Frühbürgerlichen Revolution beförderte die Einrichtung des Museums Melanchthonhaus zum 400. Todestag 1960, da hier mit Humanismus/Bildung/Universität/Wissenschaft ein zum Theologen Luther gegenläufiges frühneuzeitliches Paradigma museal inszeniert werden konnte. Der demographische Einbruch der Nachwendezeit hingegen führte 2006 zum Ende der Selbständigkeit des Melanchthon-Gymnasiums und zur Fusion mit dem erst seit 1992 bestehenden Luther-Gymnasium unter der harmonisierenden Bezeichnung „Luther-Melanchthon-Gymnasium“.

Der 19. April 2010, Melanchthons 450. Todestag, wurde in Wittenberg in ein Festwochenende eingebunden, das mit vielfältigen Angeboten von kulturellem, kirchlichem und politischem Gepräge unterschiedlichste Zugänge zu Melanchthon eröffnete. Die „Lange Melanchthon-Nacht“ am Samstagabend stand unter dem Motto *Kleiner Mann ganz groß* und ließ Melanchthon in dem Theaterspektakel *Gewähre mir einen fröhlichen Abschied* und in kleineren über das Melanchthonhaus verteilten Theaterszenen auftreten. Als Veranstaltungsfläche stand erstmals der komplette Melanchthongarten zur Verfügung, der Anfang 2010 wiedervereinigt werden konnte, nachdem er 1860 geteilt und vom preußischen Staat für 400 Taler verkauft wurde, so dass das *schwärzeste Blatt in der Geschichte des Melanchthongehöfts* (Nikolaus Müller) nach 150 Jahren durch eine neue festliche Seite ersetzt werden konnte. Im sonntäglichen Gottesdienst, ebenfalls ein Fernsehgottesdienst, predigte Prälat Stephan Dorgerloh, der Beauftragte des Rates der EKD für das Reformationsjubiläum, über den „guten Hirten“ Philipp Melanchthon. Den Höhepunkt der Feierlichkeiten bildete am 19. April der Festakt der EKD in der Schlosskirche, also am Grab Melanchthons. Der Ratsvorsitzende, Präses Nikolaus Schneider, näherte sich Melanchthon über die Beziehung der beiden Reformatoren (*Luther und Melanchthon waren in erstaunlichem Maße frei von dem damals wie heute verbreiteten Drang, den anderen zu übertrumpfen und den Platz im Rampenlicht vorrangig für sich zu beanspruchen*), sieht ihn als Brückenbauer und beschreibt seine Aktualität in der Bildung etwa in der Forderung nach Bildungsgerechtigkeit, in seinem das Fach- und auch das Anwendungswissen umfassenden Bildungsverständnis oder in seinem Einsatz für eine wissenschaftliche Universitätstheologie. Als kleines Wunder und Anlass zur Freude verstand der Regensburger Bischof Gerhard Müller, Vorsitzender der Ökumenekommission der Deutschen Bischofskonferenz, die Würdigung Melanchthons aus katholischer Perspektive an dessen Grab *zum Gedenken an diesen Zeugen Christi* und sieht die Bedeutung Melanchthons im aktuellen ökumenischen Gespräch darin, dass Melanchthon vor dem Hintergrund seiner Auffassung vom Amt der Kirche als eine *personale göttliche Stiftung* auch die *Ordination zu den Sakramenten zählen* kann und er damit *die oft situationsgebundenen und durchaus spannungsreichen Aussagen Luthers systematisch zu klären und zu ordnen* vermag. Dass die Bundeskanzlerin

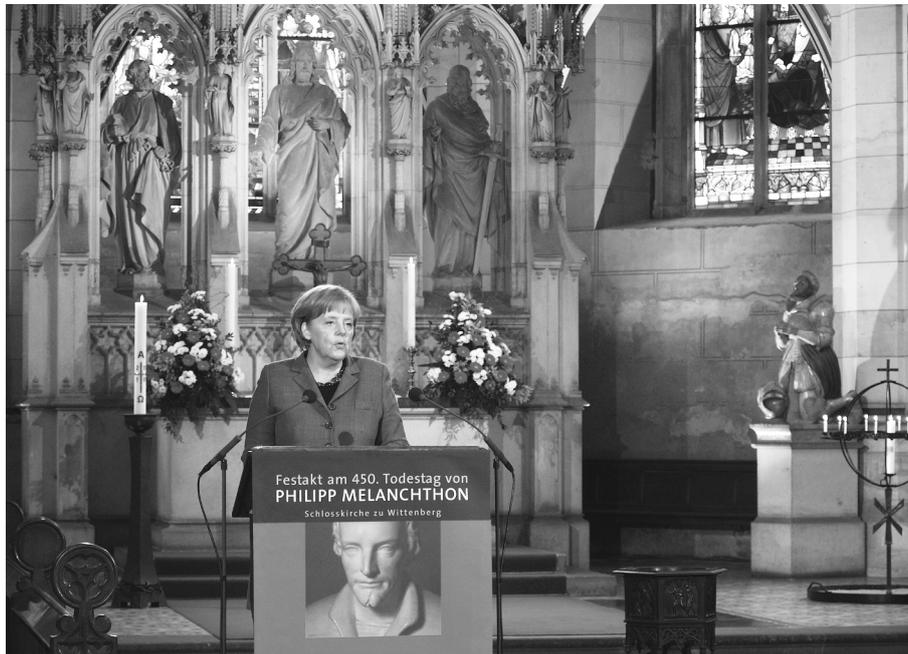


Abb. 32:  
Festakt zum Melanchthonjahr in der Schlosskirche zu Wittenberg mit Bundeskanzlerin Angela Merkel am 19. April 2010 (Foto: Cornelia Kirsch)

Angela Merkel sich *auf einen der größten Bildungsreformer unserer Geschichte* konzentrierte, ist naheliegend. Vom Anspruch Melanchthons nach „Bildung für alle“ und „Bildungsqualität“ schlug sie den Bogen zur „Bildungsrepublik Deutschland“ und zu den Lehrern der Gegenwart (die sie in der großen Mehrzahl gegen die Missbrauchsvorwürfe in Schutz nahm): *Ebenso wichtig sind engagierte Lehrkräfte. Das wusste schon Philipp Melanchthon. Wenn wir heute sein Werk würdigen, dann auch stellvertretend für die Lehrer, die heute ihren Dienst mit großem Engagement versehen. Sie leisten einen harten Job, wie man heute sagt. Das ist nicht anders als damals.*<sup>11</sup>

Zwei meist unbekannt Facetten von Melanchthons Wirken stellten die weiteren Wittenberger Aktivitäten in den Vordergrund: „Melanchthon und die Musik“ sowie „Melanchthon und die Literatur“, insbesondere als Lehrer des eigenen kreativen

<sup>11</sup> Der Festakt mit seinen Reden ist dokumentiert in: Melanchthonjahr 2010. 450. Todestag von Philipp Melanchthon (19. April), epd Dokumentation 18/2010. Vgl. Jahrbuch 2010 (Anm. 8), 17-28. Die Schlosskirche erlebte an diesem Tag noch eine Premiere von kirchenpolitischer Brisanz: Für viele im Internationalen Lutherischen Rat organisierten lutherischen Kirchen ist Philipp Melanchthon eine umstrittene Persönlichkeit und gilt als Verräter am wahren Luthertum. Zwei Vertreter der Missouri-Synode in den USA legten um 15:30 Uhr ein Blumenbouquet am Grab Melanchthons nieder zusammen mit einem Gedenkblatt: *Mit Dank an Christus Jesus unserm Heiland/und zu Ehren des Reformators/Philipp Melanchthon/dem Autor der Augsburgischen Konfession/und Lehrer der Kirche/gewidmet von lutherischen Bekenntniskirchen/in aller Welt zum 450. Todestag* (danach Liste von 12 Kirchen, von der SELK bis über die Evangelisch-Lutherische Kirche in Kenia bis zur Lutherischen Missionsprovinz in Schweden und Finnland).

Schreibens und des Theaterspielens. Die Musik spielt bei Melanchthon eine beachtliche Rolle, da er ihren Bildungswert mehrfach in Vorreden zu Musikdrucken hervorhebt – der Gesang dient der Ehre Gottes und schult zugleich das Gedächtnis des Glaubens – und seine Gedichte zu Vorlagen für Vertonungen geworden sind.<sup>12</sup> Die Wittenberger Hofkapelle recherchierte nach den zumeist unbekanntenen Noten, brachte sie in mehreren Konzerten eindrucksvoll zur Aufführung und widmete ihr 5. Wittenberger Renaissance Musikfestival (24.-31.10.2010) dem Thema „Philipp Melanchthon in Musik und Dichtung“. Die kulturelle Seite des Reformators zeigt sich v. a. in seinem starken Interesse an der Dichtkunst, das zu über 600 lateinischen und fast 60 griechischen eigenen Gedichten führte und das er mit didaktischem Nachdruck an seine Schüler weiterzugeben suchte, indem er sie mit Stoffen für eigene poetische Produktionen versorgte oder Prologe zu antiken Theaterstücken für studentische Theateraufführungen unter seiner Regie verfasste.<sup>13</sup> Diesen kreativen Impuls aufzugreifen war das Anliegen zweier Projekte kultureller Bildung: Zum einen erarbeiteten schulische Theatergruppen eigene Zugänge und Stücke zu Leben und Werk Melanchthons und führten diese auf, zum anderen machten sich Schüler unter Anleitung professioneller Schriftsteller daran, eigene Texte zu verfassen. Beide Projekte sollten Melanchthons pädagogischen Ansatz, dass Sprachbeherrschung nur durch eigene Textproduktion gelingt, in die Gegenwart umsetzen und zugleich sein Anliegen, das Sprechen als performativen Akt zu begreifen, den Schülern nahebringen.<sup>14</sup> Melanchthon avancierte 2010 in Wittenberg zum anregenden Vorläufer der heute allort diskutiert schulischen und außerschulischen kulturellen Bildung. Doch der Literat Melanchthon bot auch die Einladung zur erstmaligen Durchführung der „Melanchthon-Tage der Gegenwartsliteratur“, die sich unter dem Melanchthon-Titel „In den lieblichen Gärten der Alten“ dem Gespräch zeitgenössischer Autoren mit der Antike widmeten und dazu Schriftsteller wie Rolf Hochhuth, Durs Grünbein, Tankred Dorst und Raoul Schrott gewinnen konnten (Wittenberg, 26.-29.8.2010). Züge einer Commedia dell'Arte besaß in der Inszenierung von David Ortmann das Theaterstück „Jagd auf Junker Jörg“ von Frank Wallis, das – im Wittenberg des Jahres 1521 spielend – nicht nur dubiose Machenschaften rund um den verschwundenen Reformator, sondern auch den Alltag der jungen Ehe des Universitätslehrers Melanchthon auf die Bühne brachte und als Sommertheater im Garten des Wittenberger Melanchthonhauses zum großen Publikumserfolg avancierte.<sup>15</sup>

<sup>12</sup> Stefan Rhein: Melanchthon und die Musik, in: Luther 82 (2011), 117-127.

<sup>13</sup> Zur poetischen Praxis Melanchthons vgl. Thorsten Fuchs, Philipp Melanchthon als neulateinischer Dichter in der Zeit der Reformation, Tübingen 2008.

<sup>14</sup> Vgl. den Sammelband: Jürgen Jankofsky/Ludwig Schumann (Hgg.), Wir sind zum Gespräch geboren. Texte schreibender Schüler zu Philipp Melanchthon, Oschersleben 2010. Wie die Fäden der produktiven Rezeption, die an entfernten Orten gesponnen wurden, im Rückblick zu einer Textur der Erinnerung werden können, zeigt der Sprung von Wittenberg nach Köln: Dort fand im öffentlichen Raum am 19. April 2010 eine Sprechperformance statt: „Das Licht der himmlischen Akademie“. Sprechperformance für Philipp Melanchthon" (vgl. Melanchthon-Akademie Köln [wie unten Anm. 22], 18 f.).

<sup>15</sup> Spielszenen aus Melanchthons Leben („Philipp Melanchthon. Ein Reformator streitet für Bildung, Gerechtigkeit und Frieden“) bot die „Theaterinitiative Bühnensturm“ Schulen insbesondere im Bereich der Ev.-luth. Landeskirche Hannover an. Buchbar war auch das Theaterstück „Philipp Melanchthon. ‚Der Lehrer Deutschlands‘. Ein Programm zum 450. Todestag des Reformators“, mit zahlreichen Musikeinspielungen aufgeführt von dem Stuttgarter „Dein Theater. Theater auf Bestellung“.

## Nürnberg

Traditionell gehört Nürnberg zu den Zentralorten des Melanchthongedenkens – in Erinnerung an die Gründung der Oberen Schule von 1526, des ersten deutschen Gymnasiums, durch Melanchthon. Hier entstand nicht nur das erste bekannte Melanchthonporträt, der eindrucksvolle Kupferstich Albrecht Dürers von 1526, sondern auch das erste Melanchthondenkmal, das seit 1826 auf dem Egidienplatz steht, so dass allein schon daran abzulesen ist, wie stark Melanchthons Schulgründung in der bürgerschaftlichen Erinnerungskultur der Stadt verankert ist. Die Nürnberger Angebote von 2010 greifen bereits explizierte Aspekte auf: Die Wanderausstellung „Grenzen überwinden“ wurde durch einen lokalen Teil („Melanchthon und Nürnberg“) ergänzt. Kulturelle Bildung wurde groß geschrieben, sei es, wenn das reformatorische Schultheater zum Impuls für ein Theaterprojekt „Philipp und Caritas. Toleranz und Ökumene: Begegnungen zwischen Philipp Melanchthon und Caritas Pirckheimer“ wurde, oder sei es, dass drei neu entwickelte Geo-Cache-Touren, eine Art digitale Schnitzeljagd mit GPS-Gerät, zu Philipp Melanchthon in Nürnberg führten. Auch ein Philipp-Melanchthon-Weg wurde in Nürnberg etabliert, auf dem zwischen 16. April und 27. August 2010 jeden Freitag von 16:00 bis 18:00 Uhr Führungen stattfanden, und das Nürnberger Melanchthon-Gymnasium bot eine Jubiläumsrallye „Auf den Spuren von Philipp Melanchthon in Nürnberg“ an.<sup>16</sup> Das Gedenken an den Todestag ihres Schulgründers vitalisierte das Melanchthon-Gymnasium durch einen Festakt am 19. April 2010, bei dem die humanistische Tradition kontrovers präsentiert wurde, im Diskurs über die Bedeutung des Humanismus für die Gegenwart, aber auch in der Reflexion auf die Pervertierung dieser Tradition in der nationalsozialistischen Gewaltherrschaft bei der Ausgrenzung und Vertreibung jüdischer Mitschüler. Unter dem Titel „Melas, weißt du, heißt schwarz“ veröffentlichte eine siebte Deutschklasse quellenbasierte und zugleich narrativ ambitionierte Texte zu Melanchthon, die von „Philipps Kindheit in Bretten“ bis hin zu „Melanchthon today“ – Melanchthon macht einen Zeitsprung in das Jahr 2009, begegnet den Lehrern und Schülern des Melanchthon-Gymnasiums und lernt den modernen Schulalltag kennen – reichen.<sup>17</sup>

## Ausstellungen

Jedes Jubiläum generiert seine Kommunikationsmedien, zu denen mit besonderer Öffentlichkeitswirksamkeit auch Sonderausstellungen zählen. Neben der bereits erwähnten Wanderausstellung „Grenzen überwinden“ mit ihren 12 Stationen allein im Jahr 2010 gab es v. a. Ausstellungen, die sich auf die lokalen Melanchthontraditionen konzentrierten. Eine prägende Lebensetappe stellte für Melanchthon ohne Zweifel

<sup>16</sup> Vgl. das Gesamtprogramm in Nürnberg, hrsg. vom Evang.-Luth. Dekanat, Nürnberg 2010. Zur Reformation in Nürnberg, ihren Orten, Akteuren und Wirkungen, vgl. jetzt: Orte der Reformation. Nürnberg, hrsg. von Hartmut Hövelmann und Stefan Ark Nitsche, Leipzig 2011.

<sup>17</sup> Martina Switalski u. a. (Hgg.), Melas, weißt du, heißt schwarz. Die Geschichte des Philipp M., Nürnberg (2. Aufl.) 2010.

seine sechsjährige Studienzeit in Tübingen (1512-1518) dar. Hier kam er in engen Kontakt mit einflussreichen Humanisten wie Heinrich Bebel, hier lernte er erstmals die Naturwissenschaften kennen, insbesondere Astronomie bzw. Astrologie unter dem Einfluss Johannes Stöfflers, hier wurde er als Korrektor in der Druckoffizin Thomas Anshelm mit der Buchherstellung vertraut, hier veröffentlichte er 1516 sein erstes größeres Werk, die Terenz-Ausgabe mit einer literaturgeschichtlichen Einleitung, hier verfasste er seine griechische Grammatik, die eine breite Wirkung auf den Sprachunterricht entfalten sollte, hier entwickelte er seine philosophischen Interessen in der Auseinandersetzung mit Aristoteles und hier erlebte er eine „kindische“ scholastische Theologie, die ihn die spätere Begegnung mit Luthers Theologie als Befreiung erfahren ließ. Das Stadtmuseum Tübingen verantwortete in enger Kooperation mit der Universität Tübingen die Ausstellung „Vom Schüler der Burse zum ‚Lehrer Deutschlands‘. Philipp Melanchthon in Tübingen“ (24.4.-18.7.2010), die den historischen Kontext von Stadt, Landesherrschaft und Universität, die verschiedenen Facetten der Tübinger Jahre Melanchthons, die späteren Einflüsse Melanchthons auf die Reform der Universität Tübingen sowie die heutigen Spuren Melanchthons in Tübingen entfaltete.<sup>18</sup>

Mag Melanchthon auch nicht bis Lüneburg, sondern auf seiner Flucht im Schmalkaldischen Krieg 1547 nur bis zum 100 km entfernten Gifhorn gekommen sein, so sind gleichwohl vielfältige Verbindungen der 1530 evangelisch gewordenen Stadt nach Wittenberg festzuhalten: Zahlreiche Lüneburger studierten an der Leucorea, der Bürgermeister schenkte Melanchthon eine silberne Schale und bat später um den Vorschlag eines potentiellen Superintendenten, ausgezeichnete Beziehungen bestanden zum Lüneburger Johanneum, v. a. zu dessen gelehrten Lehrern Hermann Tulich und Lucas Lossius, und überliefert ist sogar ein vom Rat der Stadt erbetenes Ehegutachten Melanchthons, in dem er die Scheidung eines seit neun Jahren von seiner Frau verlassenen Bürgers gut hieß. Auch waren Lüneburger Theologen wie Friedrich Henninges an den innerprotestantischen Streitigkeiten und Vermittlungsbemühungen beteiligt. Die Ausstellung „Melanchthon in Lüneburg“ in der St. Johannis-Kirche (27.10.-24.11.2010) präsentierte neben einschlägigen Drucken aus der Lüneburger Ratsbücherei auch kaum bekannte Exponate, etwa ein Porträt-Tonrelief des Bildhauers und Schnitzers Albert von Soest (aus dem Museum für das Fürstentum Lüneburg), ein bei einer archäologischen Grabung gefundenes Porträt-Fragment und Melanchthon-Bilder aus lokalen und regionalen Kirchen, außerdem Schülerarbeiten des Kunst-Leistungskurses des Johanneums.<sup>19</sup> Die Thüringische Universitäts- und Landesbibliothek Jena erhielt nach der Niederlage des sächsischen Kurfürsten Johann

---

<sup>18</sup> Der Ausstellungskatalog mit seinen gehaltvollen wissenschaftlichen Beiträgen darf künftig als wichtige Publikation zu „Melanchthon und Tübingen“ gelten: Sönke Lorenz u.a. (Hgg.), Vom Schüler der Burse zum „Lehrer Deutschlands“. Philipp Melanchthon in Tübingen, Tübingen 2010.

<sup>19</sup> Zu den Lüneburger Funden vgl. Edgar Ring, Die Reformation in Lüneburg im Spiegel archäologischer Funde, in: Carola Jäggi/Jörn Staecker (Hgg.), Archäologie der Reformation. Studien zu den Auswirkungen des Konfessionswechsels auf die materielle Kultur, Berlin 2007, 239-258. – Das Melanchthonjahr 2010 wird für die Region Gifhorn nachhaltige Folgen haben: Das künftige evangelische Gymnasium in Meine (Landkreis Gifhorn) wird nach Philipp Melanchthon heißen, in ausdrücklicher Anknüpfung an das Jubiläum (Gifhorer Rundschau, 20.11.2010: *2010 stand für die Kirche ohnehin im Zeichen Melanchthons*). Die Persönlichkeit Melanchthons scheint auf heutige Schulgründer eine überraschende Anziehung auszuüben: Zum Gymnasium in Meine kommen noch die Melanchthon-Gymnasien in Gerstungen (seit 2001, dort nach Mehrheitsentscheid gegen Willi Brandt und Erich Kästner) und in Berlin-Hellersdorf (seit 2009).

Friedrich I. von Sachsen die wertvollen Bestände der Wittenberger Schloss- und Universitätsbibliothek, darunter auch Bände mit Arbeitsmarginalien von der Hand Melanchthons. Mit wertvollen Drucken, Handschriften und Bildquellen wurde eine Ausstellung konzipiert („Philipp Melanchthon [1497-1560]. Vordenker der Reformation“), die die enge Verknüpfung von Humanismus und Reformation an Melanchthon, dem Universitätsprofessor, Kirchenpolitiker etc., aufzeigen will. Ein besonderer Fund gelang mit der Identifikation eines bislang unbekanntes Melanchthon-Autographs, der Abschrift eines Textes des byzantinischen Kirchenhistorikers Nikephoros.<sup>20</sup> Die unierte Evangelische Kirche der Pfalz sieht sich in besonderer Weise dem theologischen Erbe des Kurpfälzers Philipp Melanchthon verpflichtet – v. a. durch das Bekenntnis der Confessio Augustana variata – und veranstaltete deshalb in Speyer in Ergänzung zur Wanderausstellung „Grenzen überwinden“ eine Buchausstellung („Melanchthon. Reformator und Universalgelehrter“, 28.7.-3.9.2010) mit Originaldrucken und Handschriften aus der Landeskirchlichen Bibliothek, ergänzt u. a. durch eine neue Bronze-Büste Melanchthons des Speyerer Künstlers Wolf Spitzer. Die zweite pfälzische Reformationsstadt, Worms, veranstaltete in der Stadtbibliothek eine Ausstellung zu „Philipp Melanchthon. Humanist und Theologe“ und präsentierte über 60 seltene Drucke von Melanchthons Werken aus den eigenen Sammlungen, v. a. aus der bekannten Wormser Lutherbibliothek (27.10.2010-31.1.2011).<sup>21</sup> Die seit 1961 bestehende Melanchthon-Akademie in Köln, deren Namensgebung an die erfolglose „Kölner Reformation“ durch den Wittenberger Reformator erinnert, begann ihr Melanchthonjahr mit einer Ausstellung „Melanchthon auf der Spur“ (ab 21.1.2010) zu Melanchthons Worten in künstlerischer Gestaltung und führte eine Fülle eindrucksvoller Veranstaltungen aus vielen Sparten unter dem Motto „Das Gespräch ist die Mutter des Segens“ durch (*Der Namensgeber unserer Akademie steht für eine evangelische, ökumenische und interdisziplinäre Gesprächskultur*).<sup>22</sup>

Auch und gerade die beiden zentralen Lebensorte Melanchthons, Bretten und Wittenberg, konnten im Jubiläumsjahr auf dem Feld der Ausstellungen nicht untätig bleiben: In Bretten fanden zusätzlich zu der 2010 auch an ihrem „Ursprungsort“ gezeigten Wanderausstellung noch vier kleinere Expositionen statt: „Melanchthon auf Medaillen“ (4.2.-5.3.2010), „Glauben im Kraichgau – eine Landschaft im religiösen Wandel“ (15.4.-17.10.2010), „Melanchthon und seine Zeit auf Briefmarken“ (6.-24.5.2010) und „Zeitgenossen. Philipp Melanchthon und Georg Johann Faust“ (7.10.-4.11.2010). Das Wittenberger Melanchthonhaus schloss am 16. Februar 2010 die Dauerausstellung aus dem Jahr 1997 („Ad Fontes“) und präsentierte im Vorgriff auf die neue Dauerausstellung, die nach Abschluss umfangreicher Sanierungsmaßnahmen und eines Erweiterungsbaus im Sommer 2012 eröffnet werden soll, „Neue Schätze für Melanchthon“ (17.4.-29.8.2010), d. h. bislang nicht gezeigte und teilweise neu

<sup>20</sup> Vgl. Sabine Wefers (Hg), Philipp Melanchthon (1497-1560). Vordenker der Reformation, Jena 2010, 24.

<sup>21</sup> Vgl. Klaus Bümlein, Melanchthon und seine Bedeutung für die Pfalz, in: Pfälzisches Pfarrblatt 100 (2010), 353-366. In diesem in zahlreichen pfälzischen Städten gehaltenen Vortrag beschreibt Bümlein umfassend die vielfältigen historischen und aktuellen Bezüge Melanchthons (nicht nur) zur Pfalz: z. B. „Lehrer des Evangeliums“, „Der ökumenische Brückenbauer“, „Der Vorläufer der Kirchenunion“; mit Blick auf das Melanchthonjahr 1997 resümiert er: *2010 ist es um diese ökumenische Bedeutung Melanchthons erheblich stiller geworden* (359).

<sup>22</sup> Vgl. das umfangreiche Jahresprogramm 1/2010 der Melanchthon-Akademie des Evangelischen Kirchenverbandes Köln und Region (mit zahlreichen eingestreuten Melanchthon-Zitaten), die programmatische Einführung in das Melanchthonjahr auf S. 16.

erworbene Handschriften, alte Drucke, Gemälde und vielfältige Büsten, die Melanchthon in der Sicht der Nachwelt vom frühen 19. Jahrhundert bis heute interpretieren, ergänzt um moderne Kunstwerke zu Leben und Werk Melanchthons. Dabei stand das zentrale Exponat zu Melanchthon im Mittelpunkt: das fast unverändert erhaltene Haus Melanchthons.

### Tagungen und Publikationen<sup>23</sup>

Den wissenschaftlichen Ertrag eines Jubiläums formulieren zu wollen, ist im engen zeitlichen Abstand und ohne die Publikation der verschiedenen Tagungen unmöglich und soll deshalb erst gar nicht versucht werden. Die folgende Aufzählung der wissenschaftlichen Melanchthon-Tagungen 2010 will nur andeuten, welche Themenfelder wissenschaftliche Aufmerksamkeit beanspruchen durften.<sup>24</sup>

Der frühe Melanchthon und der Humanismus (Bretten, 6.-7.11.2009, Willibald-Pirckheimer-Gesellschaft)

Melanchthon und Calvin im Ostseeraum (Greifswald, 11.-15.11.2009, Universität Greifswald und Universität Tübingen)

Zwischen Bedrohung und Bewahrung. Der späte Melanchthon (1546-1560) (Bretten, 6.2.2010, Verein für Kirchengeschichte in der Evang. Landeskirche in Baden und Melanchthonakademie Bretten)

Staat, Religion und Bildung. Reformatorisches Erbe vor der Herausforderung einer säkularen Gesellschaft (Erfurt, 19.-20.2.2010, Thüringer Landtag)

Philipp Melanchthon. Ein europäischer Reformator (Wittenberg, 18.-20.3.2010, Institut für Europäische Geschichte Mainz und Universität Leipzig)

Philipp Melanchthon und seine fränkischen Freunde (Kitzingen, 9.-10.7.2010, Verein für bayerische Kirchengeschichte)

Der Lenker und höchste Leiter der Universitäten und Kirchen. Melanchthons Werke und Briefe. Überlieferung und Wirkung in Wissenschaft und Kirche bis zum Ende des 16. Jahrhunderts (Wolfenbüttel, 25.5.-27.5.2010, Herzog August Bibliothek)

Von Wittenberg in die Welt. Melanchthons europäische Bedeutung (Wittenberg, 16.-18.9.2010, Theologischer Arbeitskreis für Reformationsforschung)

Lasset uns Menschen machen. Evangelische Beiträge zur Bildungsdebatte (Wittenberg, 24.-26.9.2010, EKD und Evang. Akademie Sachsen-Anhalt)

---

<sup>23</sup> Athina Lexutt hat bereits im Oktober-Heft der Theologischen Revue 2010 einen Literaturbericht zum Melanchthon-Jahr veröffentlicht, in dem sie die einschlägige Forschungsliteratur seit 1997 in ihren Schwerpunkten vorstellt, das Desiderat von Werkeditionen identifiziert, die Melanchthon-Biographien des Jubiläumsjahres mit ihren jeweiligen Stärken und Schwächen beurteilt und die bisherige Ausbeute des Melanchthonjahrs als – *um es euphemistisch zu sagen* – *überschaubar* einschätzt: Athina Lexutt, Melanchthon im Licht. Das Melanchthonjahr 2010 und die Frage nach dem, was ist und was fehlt, in: Theologische Revue 106,5 (2010), 355-374. Lexutt sieht in den Melanchthon-Publikationen des Jahres 2010 das Bemühen *M[elanchthon] einem breiteren Publikum nahezu-bringen*, gerade auch in der Wahl des biographischen Genres: *Biographisches fürs Volk, Inhaltliches für ein Fachpublikum* (373).

<sup>24</sup> Die Liste lässt die zahlreichen Lehrerfortbildungsseminare und -tagungen außer Acht.

Glaube und Bildung. Impulse Philipp Melanchthons für die Gegenwart (Wittenberg, 24.-26.9.2010, Luther-Gesellschaft)  
 Institutionen und Formen gelehrter Bildung um 1550. Die Leucorea zur Zeit des „späten“ Melanchthon (Wittenberg, 13.-15.10.2010, Universität Halle-Wittenberg)  
 Der Philosoph Melanchthon (Berlin, 28.-29.10.2010, Freie Universität Berlin)  
 Spurenlese. Wirkungen der Reformation auf Wissenschaft und Bildung, Universität und Schule (Wittenberg, 1.-4.11.2010, Universität Halle-Wittenberg)  
 Melanchthon und die reformierte Tradition (Emden, 10.-12.11.2010, Johannes a Lasco Bibliothek)

In einem persönlich-engagierten Rückblick hat der Nestor der Melanchthon-Forschung, Heinz Scheible, auf „Fünfzig Jahre Melanchthonforschung“ geschaut, die er seit seiner Promotion 1960 selbst erlebt und maßgeblich mitgeprägt hat. Er würdigt zentrale Publikationen, die das Verständnis von Leben und Werk Melanchthons befördert haben und benennt „zentrale Themen“, die nicht nur der Forschung, sondern auch der Kirche aufgetragen bleiben: das Verständnis des Abendmahls und Melanchthons wesentlicher Beitrag zur Leuenberger Konkordie von 1973; Melanchthon als Vorbild für das interkonfessionelle Gespräch über die Rechtfertigungslehre; Melanchthons Einsatz für eine verbindliche Ethik; Melanchthons Beharren auf klarem Denken und präziser Sprache.<sup>25</sup> Günter Frank, der Direktor der Europäischen Melanchthon-Akademie Bretten, hat in einem öffentlichen Abendvortrag auf der Tagung „Melanchthon und die reformierte Tradition“ versucht, das Melanchthonjahr 2010 in seinen wissenschaftlichen Perspektiven zu würdigen, und erkennt drei prägende Themen des aktuellen Melanchthon-Gedenkens: Melanchthon und die Ökumene; Melanchthon und die Bildung; Melanchthon und die Philosophie. Die Auflistung verdankt sich insbesondere beim dritten Thema vorrangig Brettener Tagungs- und Publikationsvorhaben, die die Europäische Melanchthon-Akademie mit Verve vorantreibt. So hat sie in enger Kooperation mit niederländischen Partnern das Verhältnis Melanchthons zur reformierten Theologie und Philosophie umfänglich behandelt<sup>26</sup> und hat in einem Netzwerk mit Berliner Philosophiehistorikern das wissenschaftliche Gespräch über Melanchthons Philosophie etabliert. Der aktuelle Diskursrahmen wird etwa mit folgender Definition angedeutet: *Philosophie bedeutet für Melanchthon das vernünftige Nachdenken über die Grundlagen eines geordneten und ethisch verantwortbaren Gemeinwesens.*<sup>27</sup>

<sup>25</sup> Heinz Scheible: Fünfzig Jahre Melanchthonforschung, in: Materialdienst des Konfessionskundlichen Instituts Bensheim 02/2011, 23-27. Wie schwierig es Melanchthon bei evangelischen Theologen gleichwohl bisweilen hat, illustriert folgende Geschichte, die Thomas Greif im Sonntagsblatt der Evangelischen Wochenzeitung für Bayern (Ausgabe 3.1.2010), im Artikel „Gelehrter Außenminister. Philipp Melanchthon, der zweite Reformator, starb vor 450 Jahren“ wiedergibt: *Luther wurde Kult, Melanchthon verschwand in den Gelehrtenstuben. [...] Noch beim letzten Melanchthon-Jahr, anno 1997, weigerte sich ein Erlanger Hochschullehrer, an einer Ringvorlesung über Melanchthon teilzunehmen: Einem solchen leisetreterischen ‚Fürstenknecht‘ widme er kein Referat, ließ er die Kollegen wissen.*

<sup>26</sup> Vgl. Günter Frank/Herman J. Selderhuis (Hgg.), Melanchthon und der Calvinismus, Stuttgart 2005; Günter Frank/Herman J. Selderhuis (Hgg.), Die Philosophie der Reformierten, Stuttgart 2012 [in Vorbereitung].

<sup>27</sup> So Günter Frank, Das Melanchthon-Gedenkjahr 2010 [in Vorbereitung]. Ich danke Günter Frank für die Einsicht in das Manuskript und den kollegialen Austausch über die Einschätzung des Melanchthon-Jubiläums 2010.

Heinz Scheible knüpft in seinem Rückblick an seinen Hinweis auf Melanchthons präzises Denken und Sprechen folgende Beobachtung: *Der traurige Anlass dafür, dass ich dies noch erwähne, obwohl es bekannt und unbestritten ist, sind einige mit heißer Nadel gestrickte Lebensbilder von geringem Umfang und niedrigem Preis, die heftig beworben werden, während solide Bücher als angeblich zu teuer unerwähnt bleiben.*<sup>28</sup> Es ist in der Tat erstaunlich, dass 2010 die populäre Literatur Melanchthon entdeckt hat. Dazu zählt insbesondere die Biographie „Der Humanist. Was Philipp Melanchthon Europa lehrte“, mit der es dank der publizistischen Präsenz des Wichern-Verlags ihr Autor, der Journalist Uwe Birnstein, zweifelsohne zu den häufigsten Leseeinsätzen (bisweilen sogar multi-medial) im Melanchthon-Jahr brachte.<sup>29</sup> Birnstein kreierte zudem einen neuen Publikationstyp, nämlich den Lebensratgeber mit Melanchthon-Sprüchen.<sup>30</sup> Auch die Biographie von Bettine Reichelt spricht im Untertitel Anspruch und Intention deutlich aus: „Eine biographische Skizze mit Aussprüchen und Bildern“.<sup>31</sup> Solidität würde Scheible sicherlich nicht den drei Biographien des Jahres 2010 aus der Feder ausgewiesener Fachwissenschaftler absprechen. Der Gießener Kirchenhistoriker Martin Greschat begleitet chronologisch Melanchthon durch sein Leben und Werk, profiliert ihn als eigenständigen Denker neben Luther und nimmt ihn damit gegen seine zeitgenössischen und nachgeborenen Kritiker in Schutz.<sup>32</sup> Nicole Kuropkas Melanchthon-Biographie stellt u. a. den politischen Gelehrten und Verhandlungsführer der Reformation vor.<sup>33</sup> Martin H. Jung verdichtet seine Studien zur Frömmigkeit und Gebetspraxis Melanchthons in seiner thematisch angelegten Biographie und erschließt mit Hilfe der Briefe und der Darstellung persönlicher Begegnungen und Beziehungen den Menschen Melanchthon.<sup>34</sup> Wie erfolgreich Melanchthon-Biographien zumindest in der Vergangenheit waren, illustriert eindrucksvoll die Druckgeschichte der ersten „Vita Melanthonis“, die Melanchthons „Lebensfreund“ Joachim Camerarius verfasste und seit ihrem Erscheinen 1566 insgesamt 13 Auflagen erlebte, allerdings auch über viele Jahrhunderte die einzige biographische Quelle darstellte; erst 444 Jahre nach der Erstausgabe ist 2010 eine deutsche Übersetzung erschienen.<sup>35</sup>

So sehr das Fachbuch dem humanistisch-reformatoren Fachautor Melanchthon gemäß ist – dessen Oeuvre wir übrigens auch nach 2010 nicht vollständig überschauen können, da ein Jahrhundertwerk, die Melanchthon-Bibliographie von Helmut Claus, die alle Primärdrucke bis 1560 umfassen soll, noch nicht abgeschlossen ist<sup>36</sup> –,

<sup>28</sup> Scheible, Melanchthonforschung (wie Anm. 25), 27.

<sup>29</sup> Uwe Birnstein, *Der Humanist. Was Philipp Melanchthon Europa lehrte*, Hamburg (2. Aufl.) 2010.

<sup>30</sup> Uwe Birnstein, *Melanchthon klug & weise. Seine besten Zitate*, Leipzig 2010.

<sup>31</sup> Bettine Reichelt, *Philipp Melanchthon. Weggefährte Luthers und Lehrer Deutschlands*, Leipzig 2010. Eine rasche fundierte Einführung bietet das Heft von Udo Hahn, *Der Mann neben Luther. Philipp Melanchthon*, Hamburg 2010.

<sup>32</sup> Martin Greschat, *Philipp Melanchthon. Theologe, Pädagoge und Humanist*, Gütersloh 2010. Franz. Übersetzung von Matthieu Arnold, *Presses Universitaires de France* 2011.

<sup>33</sup> Nicole Kuropka, *Melanchthon*, Tübingen 2010.

<sup>34</sup> Martin H. Jung, *Philipp Melanchthon und seine Zeit*, Göttingen 2010. Erschienen ist zudem eine dänische Biographie: Martin Schwarz Lausten, *Philipp Melanchthon. Humanist og luthersk reformator i Tyskland og Danmark*, Kopenhagen 2010.

<sup>35</sup> Joachim Camerarius, *Das Leben Melanchthons*, übers. von Volker Werner, mit einer Einf. von Heinz Scheible, Leipzig 2010.

<sup>36</sup> Einen Zwischenbericht gab Claus auf der Wolfenbütteler Melanchthon-Tagung unter dem Titel „Aufgaben und Stand der Melanchthon-Bibliographie“; vgl. Volker Braun in der Tagungsrezension auf <http://www.h-net.org/reviews/showrev.php?id=31802>: „Gegenüber den bisher bekannten Aus-

so gewinnen andere Medien zunehmende Bedeutung bei der Vermittlung von Reformationsgeschichte. Das gilt auch für die wissenschaftliche Erschließung, die sich vom Printmedium emanzipiert. So gibt es seit 2008 die von Herman J. Selderhuis herausgegebene „Melancthonis Opera Database“, die als kombinierte Volltext- und Bilddatenbank die Werke Melanchthons, die in den 28 Bänden des Corpus Reformatorum (1834-1860) sowie in den fünfbandigen Supplementa Melancthoniana (1910-1929) ediert vorliegen, recherchierbar aufbereitet hat. Für den Melanchthon-Forscher und -Liebhaber eröffnete das Jubiläumsjahr die Pforten zu den bis dahin nur mühsam benutzbaren Regesten von Melanchthons Briefwechsel: Die Melanchthon-Forschungsstelle der Heidelberger Akademie der Wissenschaften stellte die Texte der acht Regestenbände kostenfrei ins Netz, so dass sie als Datenbank mit verschiedenen Suchmöglichkeiten leicht zugänglich sind, für alle, die an oft unvermeidlichen Vorträgen und Grußworten zu „Melanchthon und ...“ sitzen, vielleicht das wertvollste Geschenk des Melanchthon-Jahres.<sup>37</sup>

Die Popularisierung Melanchthons ist nicht nur gedruckt, sondern auch multimedial vorangeschritten, auch wenn im Film das Jahr 2010 nur eine Wiederaufnahme des Dokumentar- und Spielfilms von 1997 „Philipp Melanchthon. Reformator wider Willen“ erlebt hat, der 1997 als Fernsehfilm in verschiedenen dritten Programmen von über 900.000 Zuschauern gesehen, 2010 allerdings nur noch als DVD aufgelegt wurde. Auch in anderen Vermittlungsmedien musste der 450. Todestag hinter dem 500. Geburtstag zurückstehen, da es 2010 z. B. weder eine Melanchthon-Briefmarke noch eine Melanchthon-Münze (1997 in einer Auflage von vier Millionen) gab. Doch einen „Musikrap mit Phil“ konnte es erst 2010 geben, den der Evangelische Rundfunkdienst Baden mit dem Titel „Philipp Melanchthon – klein aber fein“ als ca. zweiminütigen Videoclip unter [www.youtube.com/erbtv](http://www.youtube.com/erbtv) platzierte:

[...]

*Phil wurde vor über fünfhundert Jahren als Philipp Schwarzerd geboren,  
er ist in diesem Song der Held, er hat den Vater früh verloren,  
doch Oma passte auf – sie war zum Glück super drauf,  
sie checkte auf die Schnelle: Phil war im Kopf sehr helle!  
Er schrieb quasi nebenbei schon als Schulkind Bücher, die cool sind.  
Mit 21 Jahren war er Professor mit 'nem Plan:  
Die Schule soll nicht nur 'ne Chance für reiche Kinder sein,  
Geduldig paukte er mit Allen Griechisch, Mathe, Musik, Latein.  
Er wurd' nach Wittenberg eingeladen, und so verließ er Baden.*

[...]

*Nur 1,50 m war unser Phil groß,  
hielt er 'ne Rede, fragten alle: ‚Wo isser denn bloß?‘  
Aber die Botschaft kam an, es gab Protest im ganzen Land  
und wer mit Phil protestierte, wurd' Protestant genannt.*

---

gaben von Schriften Melanchthons hat er [sc. Claus] eine Vielzahl bisher unbekannter Drucke und nicht beschriebener Werke, zumal in ausländischen Bibliotheken, erstmals identifizieren können. Claus' Melanchthonbibliographie wird, wenn sie denn erscheinen wird, eines der bedeutendsten und für die Reformationsgeschichtsforschung grundlegenden bibliographischen Werke aus dieser Generation sein, nicht weniger als ein Jahrhundertwerk.“

<sup>37</sup>

[www.haw.uni-heidelberg.de/forschung/forschungsstellen/melanchthon/mbw-online.de.html](http://www.haw.uni-heidelberg.de/forschung/forschungsstellen/melanchthon/mbw-online.de.html)

Dass Baden sich in besonderer Weise Melanchthon verbunden fühlt, illustriert ein weiteres badisches Produkt moderner kultureller Bildung, nämlich die DVD zu Philipp Melanchthon („Zum Gespräch geboren. Philipp Melanchthon 1497-1560“) des Religionspädagogischen Instituts der Evangelischen Landeskirche in Baden und der Melanchthon-Akademie Bretten, die vielfältige Materialien für Schulen und Gemeinden, den Film von 1997 sowie Daten und Bilder zu Leben und Werk Melanchthons beinhaltet.<sup>38</sup> Wohl zu den verbreitetsten Medien zu Melanchthon 2010 gehörte zweifelsohne „Melanchthon. Das Magazin zu seinem 450. Todesjahr“, von der EKD herausgegeben, mit über 12.000 verkauften Exemplaren. Das Magazin ordnet unter die Kapitel „Zur Person“, „Theologie“, „Bildung“ und „Politik“ die verschiedenen Artikel, etwa zu den „Loci communes als Wikipedia des Glaubens“ bis hin zu einem „Planspiel über den Religionsstreit im 16. Jahrhundert“. In einem Auszug wird auch der Essay „Über die Ignoranz“ von Hans Magnus Enzensberger abgedruckt, in dem Enzensberger 1988 über den Unterschied von Wissen und Bildung am Beispiel der Friseurin Zizi und des Reformators Melanchthon nachdenkt. Dieser Essay bewirkt offensichtlich über die kirchlichen und fachwissenschaftlichen Grenzen hinaus die Präsenz Melanchthons bis ins Feuilleton hinein.<sup>39</sup>

## Ein persönlicher Rückblick

In einem Berufsleben für zwei große Melanchthonjubiläen mitverantwortlich zu sein, ist selten vergönnt – oder auferlegt. 1997 in Bretten, 2010 in Wittenberg: Die beiden Orte schaffen völlig unterschiedliche Kontexte ad honorem Melanthonis. Denn für Bretten bedeuten Melanchthonjubiläen herausragende Jahre für die Bürgerschaft wie auch für die Offiziellen in Kirche, Land und Kommune, während in Wittenberg das reformationshistorische Jubiläums-Hopping eine gewisse Atemlosigkeit an den Tag legt: 1999: 500. Geburtstag Katharina von Boras, 2002: 500 Jahre Universität Wittenberg, 2008: Ankunft Luthers in Wittenberg, 450. Todestag Bugenhagens, 2010: 450. Todestag Melanchthons, 2015: 500. Geburtstag Cranachs d. J., 2017: 500 Jahre Reformation usw. Bretten besitzt bis heute eine mehrheitlich evangelische Bevölkerung und mit der Badischen Landeskirche ein melanchthonisch geprägtes kirchliches Umfeld. In Wittenberg leben noch ca. 18 % Christen beider Konfessionen, Ergebnis einer tiefgehenden De-Christianisierung seit Ende des 19. Jahrhunderts mit den beschleunigenden Einflüssen des Nationalsozialismus und insbesondere der DDR. Das Melanchthonhaus Bretten, ein historisches Gesamtkunstwerk des ausgehenden 19.

<sup>38</sup> Im „Melanchthonland“ Baden war der Multiplikator mit den vielleicht meisten Gemeinde- und Schulkontakten in Sachen Melanchthon tätig: Entsendet von der Badischen Landeskirche an die Melanchthonakademie Bretten hielt Pfarrer Dr. Martin Schneider unzählige Führungen, Gesprächskreise, Gemeindeabende etc. über Melanchthon ab. Er organisierte übrigens für den 25.9.2010 auch die erste Melanchthon-Pilgerwanderung von Bretten nach Pforzheim.

<sup>39</sup> So z. B. ganzseitig in der Wochenendbeilage der Süddeutschen Zeitung, 19./20.3.2011, V2/8. Der Essay ist erstmals erschienen in: Hans Magnus Enzensberger, *Mittelmaß und Wahn. Gesammelte Zerstreungen*, Frankfurt/M. 1988, 12-22. Vgl. auch Wolfgang Frühwald, *Wie viel Wissen brauchen wir? Zur Frage eines modernen Bildungskanonis*, in: Ders., *Wie viel Wissen brauchen wir? Politik, Geld und Bildung*, Berlin 2007, 7-25, hier: 17-20.

Jahrhunderts, ist ein eindrucksvolles Zeugnis der bürgerlichen Melanchthonpflege, bis heute getragen vom Melanchthonverein Bretten. Das Melanchthonhaus Wittenberg, mit seiner kaum zerstörten Bausubstanz ein auratisches Zeugnis der Lebenswelt Melanchthons, wurde erst zum 450. Jubiläum des Thesenanschlags 1967 zu einem öffentlich zugänglichen Melanchthon-Museum, vom Rat der Stadt eingerichtet und seit 1997 von der Stiftung Luthergedenkstätten in Sachsen-Anhalt betreut. Zu den Brettener Trägerinstitutionen der Melanchthon-Memoria gehört bis heute prominent das Melanchthon-Gymnasium, während in Wittenberg das seit 1888 bestehende Melanchthon-Gymnasium geschlossen ist. Wenn sich aber Reformations- und Melanchthonerinnerung gesamtstaatlich inszeniert, dann tut sie dies meistens in Wittenberg, so 1997 bei der Eröffnung des sanierten Melanchthonhauses durch den damaligen Bundespräsidenten Roman Herzog oder auch 2010 mit der Festrede der Bundeskanzlerin Angela Merkel beim Festakt zum Todestag in der Schlosskirche, während in Bretten landespolitische Prominenz den südwestdeutschen Landsmann ehrt.<sup>40</sup>

1997 gab es einen Aufbruch in der öffentlichen Wahrnehmung Melanchthons, es galt, einen bisher Unbekannten erstmals näher kennenzulernen. Oder wie es der Kirchenhistoriker und Melanchthonforscher Martin H. Jung formulierte: *Richtig populär wurde Melanchthon erstmals im Umfeld der Feier seines 500. Geburtstags im Jahre 1997.*<sup>41</sup> Und nicht zu vergessen: Das Melanchthonjubiläum 1997 war auch Teil des Ost und West inspirierenden Kennenlernens der gemeinsamen Geschichte und Gegenwart nach 1989. Zudem besitzen Geburtstagsjubiläen mit ihrer heiteren Freude eine größere Strahlkraft als das Gedenken an einen Todestag. Gleichwohl führt übrigens gerade die Erinnerung an Melanchthons Tod und letzte Lebensstage zu einem der eindrucklichsten biographischen Texte über Melanchthon, nämlich zu dem 1560 publizierten Bericht der Wittenberger Professoren über das Sterben und den Tod ihres berühmten Kollegen. Hier kommt Melanchthon in seinen letzten, detailliert überlieferten Gesprächen, Gebeten und Träumen menschlich so nah wie nie, gerade auch in seinen Erinnerungen an die südwestdeutsche Heimat und die Kindheit.<sup>42</sup>

1997: Das Jahr der Neuentdeckung. Und 2010? Das Jahr stand im Schatten des Calvin-Jahrs 2009, das mit erstaunlicher Resonanz einen zumindest in Deutschland meist unbeachteten oder verkannten Reformator in den Mittelpunkt stellte. Und „2017“ warf seine Schatten auf „2010“, so dass für viele, insbesondere in Mitteldeutschland, das Melanchthonjahr vor allem Vorspiel und Hinführung auf das große Reformations- und Lutherjubiläum war. Ob das Melanchthonjahr 2010 eine neue Seite den vielfältigen Rezeptionen von Melanchthons Leben und Werk beigefügt hat, ist für den Zeitgenossen nicht leicht erkennbar. Das Paradigma „Kultur“ hat in den letzten Jahren in der evangelischen Kirche eine intensive Neubewertung erfahren und z. B. 2006 zur Einrichtung des Kulturbüros der EKD geführt; auch haben derzeit

---

<sup>40</sup> Zur Brettener Melanchthonpflege durch die Jahrhunderte hindurch vgl. Eckehard Uhlig, Melanchthon und Bretten. Eine Spurensuche, in: Stefan Rhein (Hg.), Melanchthonpreis. Beiträge zur ersten Verleihung 1988, Sigmaringen 1988, 89-99.

<sup>41</sup> Vgl. Jung, Melanchthon (Anm. 34), 151 f. Zu den einzelnen Kommunikationsmaßnahmen des Jahres 1997 vgl. Rhein, Zum Gespräch geboren (Anm. 2), 318 f.

<sup>42</sup> Vgl. Stefan Rhein: Philipp Melanchthon (1497-1560). Ein Leben im Rückblick, in: Momente. Beiträge zur Landeskunde von Baden-Württemberg 2/2010, S. 6-9. Der Bericht ist ediert worden von Nikolaus Müller, Philipp Melanchthons letzte Lebensstage, Heimgang und Bestattung nach den gleichzeitigen Berichten der Wittenberger Professoren, Leipzig 1910.

Begriff und Sache der „Kulturellen Bildung“ Hochkonjunktur, so dass es nicht erstaunt, dass – über die Bildung hinaus – Melanchthons Kulturkompetenz entdeckt und für schulische und außerschulische Projekte fruchtbar gemacht wurde.

Das Evangelische Predigerseminar Wittenberg führte 1997 und 2010 eine Vorlesungsreihe zu Melanchthon durch, deren unterschiedliche Ankündigung die optimistische Überzeugung nährt, Melanchthon komme allmählich auch in Wittenberg an: 1997 stand sie unter der Überschrift: *Man weiß so wenig über ihn*, 2010 lud sie mit folgendem Obertitel ein: *Grenzüberschreitungen. Lebenskreise eines Reformators*.<sup>43</sup> Vielleicht die spannendste öffentliche Präsenz Melanchthons ließ sich in der Süddeutschen Zeitung vom 26. März 2010 in der Rubrik „Gehört, gelesen, zitiert“ entdecken, als die Confessio Augustana zu einer aktuellen Problemlage zitiert wurde: Zum Missbrauch von Schülern in katholischen Heimen und zu den Risiken sexueller Verfehlung im ehelosen Leben der Priester war unter dem provozierenden Titel *Zölibat als Problem: Von der Unzucht katholischer Priester in deutschen Landen* aus Melanchthons Stellungnahme im 23. Artikel „Vom Ehestand der Priester“ u.a. Folgendes zu lesen: *Es ist bei jedermann, hohen und niederen Standes, eine große mächtige Klage in der Welt gewesen von großer Unzucht und wildem Wesen und Leben der Priester, die nicht vermochten, Keuschheit zu halten, und es war auch je mit solchen gräulichen Lastern aufs höchste gekommen. So viel hässliches großes Ärgernis, Ehebruch und andere Unzucht zu vermeiden, haben sich etliche Priester bei uns in den ehelichen Stand begeben. [...] Auch ist bei vielen hohen, gottesfürchtigen, verständigen Leuten dergleichen Rede und Bedenken of gehört worden, dass solcher erzwungener Zölibat und Beraubung des Ehestandes, welchen Gott selbst eingesetzt und frei gelassen, nie etwas Gutes, sondern viele große böse Laster und viel Arges eingeführt habe.*

---

<sup>43</sup> Beide Vortragsreihen sind jeweils unter dem genannten Titel publiziert worden, Wittenberg 1997 von Peter Freybe, Wittenberg 2010 von Hanna Kasparick.